

>>> unsere Hangweide <<<

BÜRGEREMPFEHLUNGEN

an die Verwaltung und den Gemeinderat Kernen i.R.

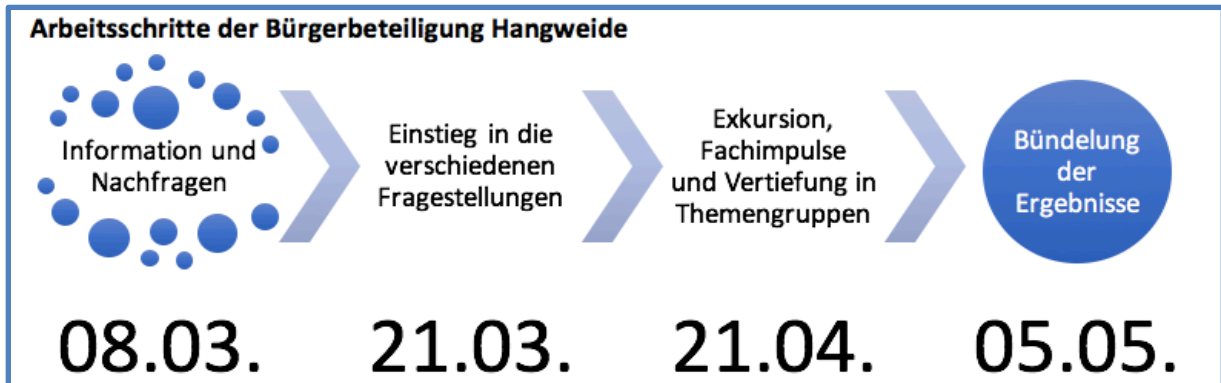
Übergabe am 19.06.2018 durch die Moderatoren Dr. Konrad Hummel und Lena Hummel



Vorbemerkung

Arbeitsschritte der Bürgerbeteiligung

Der Gemeinderat hat sich zu Beginn 2018 für einen intensiven Bürgerbeteiligungsprozess im Vorfeld der Wettbewerbsauslobung zur Hangweide ausgesprochen. Es wurden zwischen März und Mai 2018 eine öffentliche Auftaktveranstaltung und drei Workshops durchgeführt.



Teilnehmende

Um eine möglichst große Perspektivenvielfalt einerseits und andererseits eine Kontinuität in der Besetzung der Gruppe herzustellen, mussten sich die Teilnehmenden für den gesamten Prozess im Vorfeld anmelden. Die Gruppe setzte sich aus per Zufallsprinzip angeschriebenen und weiteren interessierten Bürger/innen zusammen, die der Ausschreibung in der Zeitung gefolgt sind. Insgesamt haben sich 55 Personen angemeldet, deshalb konnte auf das ursprünglich angedachte Losverfahren verzichtet werden.

Konzeption, Moderation und Dokumentation

Dr. Konrad Hummel wurde vom Gemeinderat beauftragt diesen Prozess zu begleiten und zu moderieren. Die Moderation und Aufbereitung der Ergebnisse erfolgte in Zusammenarbeit mit Lena Hummel, die beide stellvertretend für die mitwirkenden Bürger/innen diese Empfehlungen im Juni 2018 der Gemeinde Kernen übergeben.

Ausblick und weiteres Verfahren

Die Gemeinde Kernen, also Verwaltung und Gemeinderat, erhalten die vorliegenden Bürgerempfehlungen mit Bitte um Stellungnahme. In einem Abschlussworkshop am Freitag, den 28. September 2018, ist angedacht, den Bearbeitungsstand der Bürgerschaft vorzustellen, um den Dialog aktiv weiterzuführen. Ziel ist es am 20. Dezember 2018 einen gemeinderätlichen Beschluss für den Auslobungstext zum Wettbewerb zu fassen.

Die Planungsgruppe aus der Bürgerschaft regt an, in der weiteren Bearbeitung eine gemeinsame, dialogische Veranstaltung (Stichwort „Klausur“) von Gemeinderat, Verwaltung und Bürgerschaft durchzuführen.

Bürgerempfehlungen zur Hangweide

>>> Leitgedanken <<<

Die Planungsgruppe der Bürgerschaft Kernen schlägt dem Gemeinderat nach intensiver Diskussion und Ortsbesichtigung vor, die Hangweide als sozialgemischtes, urbanes, dichtes Wohngebiet mit guter Infrastruktur zu überplanen: Ein lebenswertes Quartier zum Wohnen und Arbeiten unter Berücksichtigung neuer Wohnformen.

Es soll dort Platz sein für Menschen, die so autofrei als möglich leben wollen und die sich freiwillig um Inklusion und Toleranz bemühen. Das Gebiet soll in Respekt vor der Geschichte der Hangweide entwickelt werden, die an ausgewählten Orten erfahrbar bleiben wird.

Ein behutsamer Umgang mit dem Baumbestand, eine Einbindung des Beibachs und die Berücksichtigung des Hochwasserschutzes gehören ebenfalls zur Vision der Hangweide, die nachhaltig gestaltet werden soll.

(1)

Die Hangweide soll bedarfsgerecht geplant werden.

Dies bedeutet in Bezug auf...

- Wohnen: beispielsweise sowohl kleine barrierefreie Wohnungen wie auch Wohnraum für Familien berücksichtigen. Dies umfasst Mehrgeschossbauten (4-5 Geschosse) und kleinere (Reihen)Häuser.
- Soziale Infrastruktur: es wird sich für eine eigene Kinderbetreuungseinrichtung auf der Hangweide ausgesprochen, die sich am Bedarf orientiert (ca. 3-5 Gruppen). Es wird begrüßt dies als multifunktionales Betreuungs- und Begegnungshaus zu konzipieren, sodass eine Nachnutzung bzw. Umwidmung der Räumlichkeiten später möglich sein wird.
- gemeinsames Feuerwehrhaus: Die vorhandenen Gebäude der Feuerwehr sollen mit Blick in die Zukunft (Perspektive 10-15 Jahre) geprüft werden und dann ggf. eine Fläche auf der Hangweide für den Bedarf eines zukünftigen gemeinsamen Feuerwehrhauses zu reservieren.
- Mobilität und ÖPNV: Eine frühzeitige Bedarfsuntersuchung des ÖPNV (insbesondere hinsichtlich des Zieles eines autofreien Quartiers), z.B. durch Schaffung eines attraktiven, alternativen Angebots (z.B. bessere Taktung des Busses in den Abendstunden). Siehe dazu auch Punkt 11.

(2)

Es sollen bei der Vergabe und Steuerung des Wohngebietes Partner gefunden werden, wie Genossenschaften oder Baugemeinschaften, die das Gemeinschaftsgefühl stärken und die im Sinne der zukünftigen Bewohner/innen und weniger gewinnmaximierend agieren.

Im Detail wird für die Umsetzung vorgeschlagen:

- Die Gemeinde initiiert eine Veranstaltung zum Thema genossenschaftliches Bauen und IBA; wünschenswert als offener Workshop, gemeinsam mit den Gemeinderäten. Dabei ist es wichtig die zeitlichen Deadlines der IBA Ausschreibung zu beachten.
- Die Gemeinde soll Position beziehen und prüfen, ob es Portale zum genossenschaftlichen Bauen gibt. Beispielweise: www.wohnprojekte-portal.de; Quellenverzeichnis Aktion-Mensch... eine Rechtsberatung zum genossenschaftlichen Bauen existiert bereits.
- Die Gemeinde betreibt aktiv Werbung, um Genossenschaften für Wohn-Projekte auf der Hangweide zu finden. Mögliche einzubindende Partner sind hierbei die Heimbau; bestehende Genossenschaften, AWO... Es ist zu berücksichtigen, dass eine IBA Mitwirkung Werbeeffekte mit sich bringen kann.

(3)

Ein besonderes Augenmerk gilt einem guten Miteinander, das durch generationenübergreifende Wohn- und Dienstleistungsformen gestärkt wird – konkret angeregt werden gemeinschaftlich nutzbare (innen) Räume und Treffpunkte im öffentlichen Außenbereich (z.B. Quartiersplatz).

(4)

In der Hangweide soll Inklusion gelebt werden. Es ist wichtig, über den Erhalt und die Einbindung der „Anna-Kaiser-Häuser“ und ihre schwerstbehinderten Menschen bereits heute offen zu kommunizieren. Es wäre wünschenswert, dass diese Häuser ohne Zaun in das Quartier eingebunden werden könnten.

Im Detail wird für die Umsetzung vorgeschlagen:

- Die Vertragspartner (Gemeinde, KE, Kreisbau + interessierte Bürgerschaft) sollten jetzt schon Gespräche mit der Diakonie führen, um über ein „Zukunftskonzept“ und konkrete Ideen einer gelebten Inklusion zu sprechen. Um es möglich zu machen, dass der Zaun entfernt wird, muss die Frage thematisiert werden, wer in den Anna-Kaiser-Häusern wohnen wird / soll. Der Dialog soll auch später durch die zukünftige Bewohnerschaft gesucht und gepflegt werden.
- Um Inklusion zu leben und gelingen zu lassen wird der Vorschlag eingebracht (wenigstens vorübergehend) eine professionelle Begleitung wie z.B. Quartiersmanager / Kümmerer einzusetzen; ergänzt um bürgerschaftliches Engagement.
- Städtebaulich wird vorgeschlagen einen inklusiven Spielplatz / Quartiersplatz in der Nähe der Anna-Kaiser-Häuser – also nicht am Rand der Hangweide – zu konzipieren, damit ein inklusives Miteinander möglich ist.

(5)

Vielfalt entsteht auch durch eine Mischung an unterschiedlichen Bautypen, modularen Grundrissen und attraktiver Fassadengestaltung. Und Vielfalt entsteht durch eine Verbindung von Wohnen und Arbeiten: Deshalb sollten „saubere“ Arbeitsplätze möglich sein (Stichwort: „Home-office“, „shared offices“, „leises“ Handwerk und Gewerbe).

(6)

Die Wohnstruktur sollte eher mehrstöckig aber nicht hoch sein, dabei auch Frei- und Baumbestände erhalten und „grüne Architektur“ berücksichtigen.

(7)

Beim Erhalt von Gebäuden sind Kosten, Aufwand bzgl. energetischer Standard, Geschichtsverbundenheit (u.a.) miteinander abzuwägen.

(8)

Geschichtsorte könnten als offene Gastronomie und/oder Dorfplatz mit/ohne Bestandsgebäudeteilen funktionieren.

(9)

Die Lärmabgrenzung ist beispielsweise durch Garagen/Feuerwehr etc. zu sichern.

(10)

Die Südausrichtungen von Dächern/Häusern aus energetischen Gründen sollte berücksichtigt werden. Es sollten möglichst gemeinschaftliche Energieformen bevorzugt werden unter Berücksichtigung erneuerbarer Energien.

(11)

Die innere Mobilität sollte frühzeitig bedacht und möglichst autofrei konzipiert werden. Um dies zu ermöglichen und um dem Anspruch eines nachhaltigen Quartiers gerecht zu werden, ist deshalb eine gute verkehrliche Anbindung über ÖPNV / Car-sharing / Rad- und Fußwege etc. einzuplanen.

Im Detail wird diese Forderung präzisiert:

Die Hangweide wird als autofreies Wohngebiet gesehen. Vorhandene Fahrzeuge werden in Parkhäusern am Rande abgestellt, die gleichzeitig als Lärmschutz dienen. Um die Akzeptanz zu erhöhen muss die alternative Mobilität gestärkt werden. Innerhalb des Geländes soll dies durch autonomfahrende elektrische Kleinbusse realisiert werden. Auch der ÖPNV könnte über autonomes Fahren verbessert und enger getaktet werden. Eine weitere Mobilitätsstation auf der Hangweide wäre denkbar.

Hinsichtlich der Rad/Fußwegeverbindungen wird vorgeschlagen:

- Radverkehrskonzept berücksichtigen und eine Querung durch die Hangweide möglich machen
- Optimierung der Radwege entlang der Hangweide
- sichere und schnelle Radwege Verbindung von der Hangweide zur S-Bahn (ins. am Kreisel!)

Für die Umsetzung und weitere Bearbeitung wird vorgeschlagen:

- Ein Workshop zum Thema wäre möglich.
- „Daimler AG“ soll angefragt werden, ob sie sich ein Pilotprojekt zum autonomen Fahren vorstellen können. Das Pilotprojekt könnte als IBA Projekt internationale Aufmerksamkeit erreichen.
- Zur Mobilitätsstation: Mit „DB connect“ über einen pedelec Verleih sprechen; auch (elektrische) Lastenfahrräder sollten vorgehalten werden; „stadtmobil“ als weiteren Partner das car-sharing Angebot gewinnen.
- Die Frage ist zu prüfen, ob eine segway Verleih Station möglich ist.

(12)

Im Wettbewerb sollen Klima- und Schutzzonen (inkl. Hochwasserschutz) berücksichtigt werden.

Es soll geprüft werden, ob eine attraktive Wasserzone – ggf. ein Biotop – entlang des Beibachs möglich wäre.

(13)

Die Hangweide soll sich durch eine gute Anbindung an Rommelshausen auszeichnen und sich hinsichtlich der Infrastruktur ergänzen. Mehrheitlich¹ wird sich allerdings dafür ausgesprochen das Landschaftsschutzgebiet zu erhalten.

Im Detail schlägt eine Mehrheit der Bürger/innen vor, eine (begrenzte) Bebauung und Erschließung entlang der Friedrichstraße zu prüfen.

(14)

Wenn die finanziellen Risiken kontrollierbar sind, eignet sich die Hangweide als IBA Projekt im Sinne eines Ortes offener, kooperativer Wohnformen mit zukunftsweisenden Mobilitätsformen. Dafür muss noch eine klare Marke entwickelt werden.

(15)

Im Wettbewerb soll eine ganzheitliche Betrachtung des Gebietes möglich sein.

Konkret wird gefordert,

- das Gelände der Gärtnerei städtebaulich mitzudenken, u.a. damit dort auch Erschließung möglich ist (wegen der Verbindung nach Rommelshausen).
- die Anna-Kaiser-Häuser in das städtebauliche Konzept mit einzubeziehen.

(16)

Ziel soll es sein, einen offenen Wettbewerb auszuloben. Es wird angeregt, dass ca. zwei Bürger/innen aus dieser Planungsgruppe im Preisgericht vertreten sind.

(17)

Allgemeiner Hinweis: die Folgeplanung ist zu berücksichtigen.

Die Gemeinde sollte die Auswirkungen bei ca. 800 neuen Bewohner/innen in einer Folgeplanung berücksichtigen (Stichwort: Schulauslastung, Vereinswesen, Verkehrsauslastung, Verkehrsbelastung... etc.). Es wurde zur Kenntnis genommen, dass diese Planung aber erst in einem weiteren Konkretisierungsgrad sinnvoll ist.

¹ Erläuternde Anmerkung: Mehrheitlich ist dem Vorschlag gefolgt worden, das bestehende Landschaftsschutzgebiet zwischen Rommelshausen und der Hangweide zu erhalten. Als Alternativvorschlag war eingebracht worden, das neue Gebiet städtebaulich direkt an Rommelshausen anzubinden („Lückenschlusses“) und dafür am Beibach einen größeren Teil als Natur/Frei/Grünfläche zu gestalten.

Nachträgliche Thesenergänzungen durch Einzelpersonen

Zur der Endentwurfsfassung der Empfehlungsthesen haben sich binnen einer vereinbarten Frist 10 Bürgerinnen und Bürger mit sehr verschiedenen Anmerkungen noch einmal an uns gewandt und ihre Kritik, Überlegungen und Anmerkungen mitgeteilt. Dafür danken wir. Wir stellen sie zusammenfassend als Thesenergänzung dar, da sie nicht nochmal in der Gesamtgruppe abgestimmt werden können.

Zum Wohnraum: zwei Zuschriften möchten den Begriff vom „preiswerten Wohnraum“ und expliziter auch den sozial geförderten Wohnraum noch stärker betont haben.

Zur Anbindung: Zwei Zuschriften äußern sich kritisch mit der textlichen Ausführung zum Abstimmungsergebnis bzgl. des Landschaftsschutzgebiets. Im Text wurden die Abstimmungspositionen deshalb genauer erläutert.

Zu Energiestandards: Eine Zuschrift betont, dass die Verfolgung höchster Energiestandards gesetzlich gefordert sei und kein Widerspruch sein dürfe zu bezahlbarem Wohnraum, sondern im Gegenteil miteinander gekoppelt werden müsse. Eine weitere Zuschrift verweist auf den vorhandenen Gasanschluss im Gebiet und präzisiert Möglichkeiten der Energienutzung durch BHKW und Solarenergie.

Zu Experimentierräume/IBA: Eine Zuschrift gibt Anregung Freiflächen für Experimentelles einzuplanen, z.B. auf den für die Feuerwehr vorgehaltenen Flächen.

Zum Gesamtcharakter und Umsetzungsplanung: Eine Zuschrift listet umfänglich sehr konkrete Details auf zum Gesamtcharakter des Quartiers (Dichte / Naherholung / Anbindung an Stetten), gibt Hinweise für die Planungsphase (z.B. Umgang mit Hochwasserschutz) und nennt Vorschläge zur Ansiedlung von Einkaufsmöglichkeiten im Gebiet (z.B. CAP Markt und Bäckerei-Filiale).

Allgemein: Einige Zuschriften enthalten weitere Gedanken und Ideen aber mit dem Zusatz, nichts mehr am Gesamtprotokoll ändern zu wollen zugunsten des Gesamtprozesses.

Moderation, Protokollführung und Zusammenfassung von Zuschriften dienen einzig dem Zweck, zu einem mehrheitsfähigen Gemeinschaftsergebnis zu kommen (deshalb auch anonym), das dem Gemeinderat übergeben werden kann – dieser wiederum wird ebenfalls Kompromisse zwischen den Positionen der Fraktionen und Einzelmitglieder zu finden haben. Deutlich werden kann, dass Bürgerbeteiligung mehr ist als die Summe von Einzelanliegen. Auch die Zuschriften sind geprägt von der Bereitschaft vieler, zumindest ihren Beitrag dafür zu leisten. Es ist einzelnen Bürgern/innen unbenommen im (späteren) planungsrechtlichen Prozess ihre Positionen auch individuell zu vertreten.

ANHANG

Kurzdokumentation Workshop I

Kurzdokumentation Workshop II

Kurzdokumentation Workshop III

Impressum

Kurzdokumentation: Workshop I

Ort und Zeit: Erster Bürger/innen-Workshop, Mittwoch 21.03.2018 von 18.00 bis 20.45 Uhr

Teilnehmende: 42 Bürger/innen aus Kernen und Umgebung (zusammengesetzt aus Zufallsauswahl und aus Interesse), Hr. Mauch (Vertretung der Gemeinde Kernen), Moderationsteam Hummel

Moderation und Protokoll: Dr. Konrad Hummel und Lena Hummel

I Die Veranstaltung in der Übersicht

42 Bürger/innen, die sich für den dreiteiligen Beteiligungsprozess zur Hangweide angemeldet, sind der Einladung für den ersten Workshop am 21.03.2018 ins Bürgerhaus von Kernen gefolgt. Nach einer kurzen **Begrüßung** und einer **Vorstellungsrunde** der Teilnehmenden wurde in die **Rahmenbedingungen** für die zu gestaltende Fläche der Hangweide eingeführt. Der Gemeinde sei es ein Anliegen, so Herr Mauch, dass die Bürger/innen ohne enge Vorgaben über die Fläche nachdenken könnten. Es gehe darum die Hangweide für Kernen zukunftsweisend zu gestalten. Die Vorschläge aus der Bürgerschaft werden von der Verwaltung und Politik gesichtet, kommentiert und sollen im Herbst den „Autor/innen“ rückgespiegelt werden.

Kern der Veranstaltung war die Arbeit an **sieben Thementischen**: Wohnen, Architektur & Städtebau, Dienstleistungen & Infrastruktur, Arbeiten & Gewerbe, (Verkehrs-) Verbindung, Innovation, Natur & Ökologie

Gegen 20.30 Uhr fanden sich alle Teilnehmenden zu einer **Abschlussrunde** zusammen, in der u.a. das große Engagement, die Vielfalt der Perspektiven und die anregenden Diskussionen gelobt wurden. Durch die unterschiedlichen Themen sei die Komplexität der Planung bewusstgeworden – und dabei seien an den verschiedenen Tischen immer wieder ähnliche Ideen aufgetaucht. Es gelte nun die gute Stimmung und konstruktive Arbeitsweise fortzuführen und an den Details zu arbeiten.



II Sechs Wegmarkierungen als weitere Arbeitsgrundlage

Aus den ersten Ideen und Hinweisen wurden als Synthese sechs „Wegmarkierungen“ identifiziert, die Arbeitsgrundlage für den 2. Workshop waren und dort (z. T. auch durchaus kontrovers) diskutiert und weiterentwickelt wurden.

- 1) *Ein sozial urban gemischtes Wohngebiet mit dichter Infrastruktur kann nicht gleichzeitig ein unbebautes naturnahes Landschaftsschutzgebiet sein.*
- 2) *Locker bebaute Einzelhäuser mit viel Freiräumen können „Gartenstädte“ sein, aber tragen in Nachfrage und Struktur weder Bäckerei, noch eng getaktete Buslinie, carsharing, sowie nennenswert Inklusion, Dorftreffplatz, Tagespflege, shared offices...*
- 3) *Niedrig- und Plusenergiehäuser sind derzeit nur schwer mit preiswertem Wohnraum, sozialer Mischung von mind. 20% und dem Erhalt alter Häuser zu verbinden*
- 4) *Zwang zur Inklusion, Zuzugsbeschränkungen sind etwas anderes als offene Mischkonzepte für jedermann/frau*
- 5) *Autofreie Quartiere setzen sehr durchdachte Mobilitätskonzepte voraus nicht nur für Umsteiger von Privat-PKW zu carsharing (was auch noch Auto bleibt...) sondern auch für Kinder, Familieneinkäufe, Alte, Gehbehinderte und eine vergleichsweise teure ÖPNV Struktur (Expressbus/Tram?)*
- 6) *Eine IBA Mitwirkung bedarf mehr als nur der Versorgung der eigenen Bürger/innen mit Architektur, die unauffällig auf Baumhöhe bleibt.*



Kurzdokumentation: Workshop II

Ort und Zeit: Zweiter Bürger/innen-Workshop, Samstag 21.04.2018 von 11.00 bis 16.00 Uhr

Teilnehmende: 35 Bürger/innen aus Kernen und Umgebung (zusammengesetzt aus Zufallsauswahl und aus Interesse), Hr. Mauch (Vertretung der Gemeinde Kernen), Moderationsteam Hummel

Führung über die Hangweide: Frau Schreiner, Herr Hochstetter (Diakonie)

Moderation, Protokoll, Synthese: Dr. Konrad Hummel und Lena Hummel

I Die Veranstaltung in der Übersicht

Beim zweiten Workshop zur Hangweide standen die Besichtigung des Geländes und die Vertiefung ausgewählter Inhalte, sogenannte „Wegmarkierungen“, im Fokus. Rund 35 Personen nahmen an der Veranstaltung teil und brachten ihre Positionen und Ideen aktiv ein. Alle Teilnehmenden trafen sich um 11.00 Uhr für eine **Führung zur Hangweide**, die von Frau Schröder und Herrn Hochstetter geleitet wurde. Nach einem Mittagsimbiss folgte um 13.00 Uhr die inhaltliche Arbeit im Bürgerhaus. In kleinen „Murmelrunden“ wurden **Eindrücke aus der Ortsbegehung** ausgetauscht. Die im Protokoll vom 21.3. formulierten **Prüfaufträge** wurden rückgekoppelt und ergänzt. Ebenso wurden **sechs Wegmarkierungen** durch die Moderation vorgestellt und in 6er Gruppen vertiefend diskutiert. In einer gemeinsamen Abschlussrunde wurden die Wegmarkierungen **individuell bepunktet** und die **Gruppenergebnisse vorgetragen**. Im Blitzlicht zum Ende der intensiven Arbeitsphase äußerten sich die Teilnehmenden positiv über das sich herauskristallisierende Profil, ergänzten offene Fragen, formulierten den Anspruch (aus einer Skepsis heraus), dass sich der Gemeinderat wirklich mit den Empfehlungen und der Position auseinandersetzen sollte.

II Eindrücke der Ortsbesichtigung Hangweide

Nach der Führung durch die Hangweide wurden als Einstieg in den Nachmittag „subjektive Eindrücke“ gesammelt. Einige „O-Töne“ sind stellvertretend gelistet:

Respekt und Ehrfurcht vor den älteren Häusern, deren Geschichte; beeindruckende Säle etwa Kirche und Schule, ebenso beeindruckend der Baumbestand, wobei es auch viele



verschiedene Bäume gebe (alte abbruchlastige und neue); schlechter Hausenergiezustand; irritiert über die Wärme, wo es doch das „Kälteloch“ sei; wahrgenommen die Feuchtigkeit im Hochwassergebiet; starker Verkehrslärm; die Anbindung an Rommelshausen, der Weg, die Ränder würden viele Fragen aufwerfen; „tolles“ Wohngebiet; die Hangweide wurde erstmals richtig wahrgenommen...

III Wegmarkierungen und Profile (inhaltliche Synthese)

Analog zum Arbeitsprotokoll I vom März 2018, finden Sie im Folgenden eine durch die Moderation im Nachgang vorgenommene inhaltliche Aufbereitung und Synthese. Dies soll als Arbeitsgrundlage für den kommenden Workshop am 05. Mai 2018 dienen und dort zur Diskussion und vertiefenden Arbeit einladen.

/// STIMMUNGSBILD im Sinne einer Profilentcheidung der sechs Wegmarkierungen

In Vorbereitung auf den zweiten Workshop wurden sechs Wegmarkierungen im Protokoll formuliert. In intensiver Gruppendiskussion konnten diese vertieft werden. Anschließend wurde ein Mehrheitsprofil abgefragt, indem individuell gepunktet wurde. Dieses Profil fiel sehr eindeutig aus und ist hier in Kürze zusammengefasst. Die entsprechenden Bilder (inkl. der Formulierung der Wegmarkierungen) sind in der Fotodokumentation anzusehen.

32:1 Stimmen sprechen für ein urbanes dichtes Wohngebiet, 1 Stimme für Naturbelassung

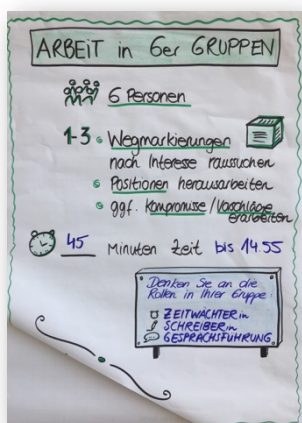
22:4 Stimmen sind gegen vorwiegend Einzelhausbebauung, 4 unentschieden bzw. mischen

15:6 geben preiswertem Wohnraum im Zweifel die Priorität vor Energiemodellen wie Plushäuser, 5 sind unentschieden oder mischen

32:0 sehen nur in freiwilligen Vereinbarungen Sinn ohne „Zwang“ zu Inklusion etc.

16:6 wollen ein autofreies Quartier, wobei 7 wohl Kompromisskonzepte favorisieren

27:4 können sich eine IBA Bewerbung vorstellen, 2 zögern - im Gespräch wurde deutlich, dass einige wegen der Finanzrisiken zögerlich sind.



Kurzdokumentation: Workshop III

Ort und Zeit: Dritter Bürger/innen-Workshop, Samstag 05.05.2018 von 10.00 bis 13.00 Uhr

Teilnehmende: 27 Bürger/innen aus Kernen und Umgebung (zusammengesetzt aus Zufallsauswahl und aus Interesse), Hr. Mauch (Vertretung der Gemeinde Kernen), Moderationsteam Hummel

Moderation, Dokumentation: Dr. Konrad Hummel und Lena Hummel

I Die Veranstaltung in der Übersicht

Rund 27 Personen haben am dritten und abschließenden Workshop zur Hangweide teilgenommen. Nach einer **Begrüßung** durch Bürgermeister Altenberger und Fragen und Antworten zum **aktuellen Planungsstand**, folgte ein weiterer Informationsteil von Herrn auch. Er ging auf die **Prüfaufträge** vom zweiten Workshop ein, sodass darauf aufbauend Positionen der Bürger/innen formuliert werden konnten. In **vier Arbeitsgruppen** wurden noch offene Themen beleuchtet und mit Blick auf das weitere Verfahren präzisiert. Die Vorschläge wurden in einer abschließenden Plenumsrunde vorgetragen und – soweit konsensfähig – in die oben genannten **Bürgerempfehlungen** aufgenommen. In diesem Sinne gibt es keine separate Dokumentation dieses Workshops.

Zum weiteren Vorgehen: Allen Teilnehmenden wird dieses Dokument mit Möglichkeit der Ergänzung zugesandt, sodass die Bürgerempfehlungen im Juni stellvertretend durch das Moderationsteam Hummel an die Gemeinde übergeben werden können. Ein **nächstes Treffen** ist für den 28.09.2018 anberaumt. Eine Einladung dazu wird folgen.

In der **Abschlussrunde** waren alle Anwesenden eingeladen, der Weiterentwicklung der Hangweide ein Wort „mitzugeben“ (siehe unten). Die Gemeinde selbst, vertreten durch Herrn Mauch, bedankte sich für das Engagement, die Ideen und den konstruktiven Dialog – und symbolisch erhielten alle Mitwirkenden einen Rosensetzling und eine Samentüte.



Impressum

Moderation und Dokumentation:

Dr. Konrad Hummel
Lena Hummel

Mitwirkende aus der Bürgerschaft

Almas, Sarah // Althun, Brigitte // Baars, Marcel // Bächle, Karl // Bährle, Rosa //
Bilgic, Necdet // Boochs, Albert // Bormann, Knut // Christ, Manfred // Ehmann, Günter //
Engler, Irmgard // Eppler, Claudia // Gappa-Winkelmann, Karoline // Gork, Tom //
Glathe, Franziskus // Greiner, Bernd // Hasselt, Isa // Heinisch, Walter // Heinle, Ute //
Hermann, Steffen // Hochstetter, Werner // Hörterich, Gunter // Hoss, Birgit //
Jopen, Matthias // Kicherer, Benedikt // Keller, Daniel // Kirr-Dominik, Ulrike //
Klein, Maureen // Kogel, Otti // Konzmann, Corinna // Kopp, Ulrich // Kottke, Adolf //
Lang, Ulrich // Mannuß, Gerd // Martucci, Debora // Mutschler-Thamm, Helga //
Dr. Müller, Ulrich // Neugebauer, Bernd // Noller, Roland // Pöschko-Kopp, Jutta //
Reder, Helmut // Reindl, Dennis // Reindl, Katja // Rittwag-Bader, Ines // Schillinger, Peter //
Schukraft, Peter // Seifert, Moritz // Silcher, Manfred Roland // Stiene, Andreas //
Veigel, Jörg // Wahler, Günter // Weidinger, Helmut // Weise, Mathias // Witzel, Jutta //